



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Lesen in der Grundschule: Lernfreundliche Umgebung und Diagnose

**„Viele Kinder lesen nicht gut,
weil sie keine Bücher lesen.
Sie lesen keine Bücher,
weil sie nicht gut lesen können.**

(Bamberger, R., Vanecek, E. (1984). Lesen – Verstehen – Lernen – Schreiben. Wien: Jugend und Volk.)

Inhalt

1. Lesemotivation wecken (1.1 – 1.5.)
2. Bedeutung des Lesens (2.1. – 2.3.)
3. Lesebeobachtung und Beobachtungshilfen (3.1. – 3.4.)
4. Förderdiagnostik / Informelle Diagnostik (4.1. – 4.5.)
5. Standardisierte Verfahren der Lesediagnostik (5.1. – 5.2.)
 - auf der Wortebene (5.3.1. – 5.3.4.)
 - auf der Satzebene (5.4.1. – 5.4.2.)
 - auf der Satz- und Textebene (5.5.1. – 5.5.4.)
6. Quellen (6.1. – 6.2.)

1.1. Lesemotivation wecken und unterstützen

Eine leseförderliche Umgebung bietet:

- eine gemütliche Lesecke
- Bilderbücher
- Kinderbücher
- Sachbücher
- Lexika
- Gedichte
- Zeitschriften
- aber auch Lesespiele
- eventuell E-Books und
- Hörbücher

1.2. Kinder in der freien Lesezeit beobachten

Eine leseförderliche Umgebung bietet Lehrkräften die Möglichkeit

- das Leseverhalten der Kinder zu beobachten
- auf das unterschiedliche Niveau der Kinder zielgerichtet zu reagieren
- individuell zu beraten und
- Kinder bei der Auswahl angemessener Texte und Bücher zu unterstützen.

1.3. Lesemotivation: Eine Umgebung leseförderlich gestalten

- Bilderbücher, Sachbücher und Romane im Klassenraum zur freien Lesezeit bereit stellen;
- Comics, Zeitschriften, Gedichte, Lexika und Rätselhefte anbieten;
- Lesespiele mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden (Buchstabe-, Wort-, Satz-, Textebene);
- „Stille Pause“ – Angebote für Kinder, die in den Pausen lieber lesen wollen;
- Kindertexte als Lesefutter nutzen;
- PC – Leseportale, E-Books und Tablets nutzen;
- Mehrsprachige Bücher mit der Möglichkeit des Hörbuches kombinieren;
- Paralleles Lesen und Hören von Texten und Büchern;
- Buchvorstellungen im Klassenverband und in der Schule zur Routine werden lassen.

1.4. Lesemotivation: Die ganze Schule als leseförderliche Umgebung

- Weltgesichtentag (20. März);
- Welttag der Poesie (21. März);
- Welttag des Buches (23. April), an dem z. B. ein bestimmter Autor, eine bestimmte Autorin in allen Klassen gelesen und bekannt gemacht wird;
- Frederick – Tag (14. bis 25. Oktober), z. B. mit Büchertausch und Bücherflohmarkt;
- Bundesweiter Vorlesetag (18. November), z. B. ehemalige Schülerinnen und Schüler lesen vor, aber auch mehrsprachiges Vorlesen mit Eltern;
- Lesenächte
- Autorenlesungen und Büchereibesuche
- Teilnahme an kommunalen Leseveranstaltungen (z. B. Kinder- und Jugendbuchwochen in verschiedenen Städten, KinderKrimiWochen in Stuttgart ...)

1.5. Lesemotivation: Leserituale im Unterrichtsvormittag verankern

- Vorlesezeit während der Frühstückszeit
- Freie Lesezeiten am Beginn oder am Ende des Schultages
- Vorlesen geübter Texte auf dem „Lesethron“
- Buchvorstellungen
- Lesetagebücher
- Regelmäßiges Lesen von Ganzschriften
- Wöchentliche Buchleihe aus der Klassenbücherei
- Stille Lese – Pause
- Feste „Antolin“ oder „Onilo“ – Zeiten
- Leseförderprogramme in der Freiarbeit anbieten (z. B. Elfe und Mattis, lesikus, AMIRA oder Lurs-Minimator)

2.1. Bedeutung des Lesens

- Lesen ist etwas Aufregendes.
- Beim Lesen ist das Kind mitbeteiligt.
- Lesen macht Spaß.
- Lesen erweitert das Vorstellungsvermögen.
- Lesen führt zu eigenem produktiven Tun.
- Lesen ist eine entspannende und unterhaltsame Tätigkeit.
- Durch Lesen kann das Kind in neue Welten eintauchen.
- Lesen fördert die Selbständigkeit und Unabhängigkeit.
- Lesen vergrößert den Wortschatz und befähigt zu einem ausgewogeneren Ausdruck.

Vgl. „Üben im Leseunterricht der Grundschule“, Annegret von Wedel-Wolff, Westermann, 2002

2.2. Lesen ist ein aktiver Prozess

Der komplexe Prozess des Lesens und des Leseverstehens vollzieht sich auf verschiedenen Ebenen, der Buchstaben-, Wort-, Satz und Textebene.

Hierarchieniedrige Prozesse beim Leseverstehen betreffen die Wortebene.

Hierarchiehöhere Prozesse beziehen sich auf die Satz- und Textebene.

2.3. Lesen ist ein interaktiver Prozess

Leseverstehen wird als aktive Auseinandersetzung mit Texten und als komplexer Vorgang von Sinnkonstruktion verstanden.

Kognitive Grundfähigkeiten, basale Lesefertigkeiten, motivationale und emotionale Faktoren, Sprach- und Weltwissen, sowie das Überwachen und Kontrollieren des Leseverstehens beschreiben die komplexen Faktoren dieses aktiven Vorgangs.

3.1. Lesebeobachtung als diagnostisch geleiteter Prozess

„Die pädagogische Diagnostik und die darauf aufbauende Beratung und Förderung von Schülerinnen und Schülern sind Aufgaben der Grundschule. Ziel ist es, Lernschwierigkeiten rechtzeitig zu erkennen, um mit der Förderung möglichst früh beginnen zu können. Der Dreischritt Beobachtung, Diagnose und Förderung mit anschließender Analyse und Beratung der Schülerinnen und Schüler und deren Eltern ist Teil der pädagogischen Praxis. Pädagogisches Handeln baut auch auf diagnostischen Ergebnissen auf. Diagnosekompetenz gehört zu den Basiskompetenzen einer Lehrkraft.“

(Empfehlungen zur Arbeit in der Grundschule, KMK vom 11.06.2015)

3.2. Beobachtungshilfen: Wie liest ein Kind?

Buchstaben – Laut – Zuordnung:

- Welche Grapheme sind gesichert / werden verwechselt)
- Werden Buchstabennamen verwendet?
- Wird das Wort synthetisiert (schrittweise oder jeweils mit dem Wortanfang?)
- Wird in Silben gelesen?
- Werden häufige Flexionsendungen erkannt (-er, -en, -st)?
- Werden Vorsilben und Endungen erkannt (ge-, ver-; -lich, -ig, -ung.)

Lesekompetenz erwerben und fördern, Crämer / Füssenich / Schumann, Westermann, 2000

3.3. Beobachtungshilfen: Wie liest ein Kind?

Wortebene:

- Greift das Kind auf Sinnerwartungen zurück?
- Werden Verlesungen korrigiert?
- Werden Pseudowörter als solche erkannt?
- Sind Korrekturen inhaltlich sinnvoll?
- Werden Wörter durch andere, sinnähnliche ersetzt?
- Wird ein Wort erlesen, das vom Buchstabenbestand her ähnlich ist?
- Werden Wortteile wiederholt?

Lesekompetenz erwerben und fördern, Crämer / Füssenich / Schumann, Westermann, 2000

3.4. Beobachtungshilfen: Wie liest ein Kind?

Textebene:

- Wo treten Lesepausen auf? Nach Sinneinheiten? Vor langen oder schwierigen Wörtern?
- Fallen Lesepausen mit dem Zeilenende zusammen?
- Verrutscht das Kind in den Zeilen?
- Ist das Lesetempo dem Klassendurchschnitt angemessen?
- Ist zu schnelles oder zu langsames Lesen mit Verlesungen verknüpft?
- Wird überhastet gelesen?

Lesekompetenz erwerben und fördern, Crämer / Füssenich / Schumann, Westermann, 2000

4.1. Förderdiagnostik / Informelle Diagnostik

- Förderdiagnostik des Lesens ist eine prozessbezogene Diagnostik.

Sie begleitet den Lernprozess und beschreibt eine Wechselwirkung zwischen Diagnose und Förderung.

- Förderdiagnostik des Lesens ist eine auf das Umfeld bezogene Diagnostik.

Sie nimmt das Kind in seiner gesamten Persönlichkeit wahr, hat das kindliche Umfeld mit im Blick und hinterfragt kritisch das didaktisch-methodische Angebot.

4.2. Pädagogische Diagnostik des Lesens und des Leseverstehens

Pädagogische Diagnostik beschreibt einen förderdiagnostischen Ansatz, der die Diagnose des Lesens in den Dienst der Leseförderung stellt.

Die gewählten Verfahren verfolgen keine Selektionsabsicht, sondern sollen darüber Auskunft geben:

- auf welcher Stufe in der Leseentwicklung ein Kind steht;
- auf welche Weise das Kind liest;
- wie der nächste Lernschritt aussehen könnte;
- welche Lernangebote das Kind in seiner Leseentwicklung unterstützen.

4.3. Informelle diagnostische Verfahren

Informelle Verfahren zur Leselernbeobachtung zielen nicht auf richtige Lösungen ab, sondern haben im Blick, wie das Kind an das Lesen herangeht und wie sich die Leselernwege im Verlauf der Zeit bei wiederholten Beobachtungen verändern.

Besonders in der Eingangsstufe eignen sich hier handlungsorientierte Leseaufgaben in Rätselform, bei denen zum Beispiel Lösungswörter farbig gekennzeichnet oder gelesene Handlungsanweisungen umgesetzt werden sollen.

4.4. Beispiel einer informellen Diagnoseaufgabe für Klasse 1 und 2

- Wort – Bild – Karten:

Das Spiel „Wer bekommt das Bild“ von Petra Hüttis wird alleine, zu zweit oder zu dritt gespielt und besteht je aus einem Bild und dazu passend drei Wortkarten, eines passt, die anderen sind wortähnlich:

- Die Wörter besitzen den selben Anlaut.
- Die Wörter sind bis auf einen Buchstaben gleich.
- Die Wörter kennzeichnen sich durch Konsonantenhäufungen.
- Es sind zusammengesetzte Wörter.

Üben im Leseunterricht, Annegret von Wedel – Wolff, Westermann 2002

4.5. Beispiele für informelle Diagnoseaufgaben für Klasse 3 und 4

- Lesen von stufenweise erweiterten Wörtern und Sätzen.
- Zu Wimmelbildern Satze zuordnen, die inhaltlich passend sind.
- Bildergeschichten so aufbereiten, dass jedem Bild ein kleiner passender Text zuzuordnen ist.
- Leserätsel
- Fragen zu einem Text beantworten.

5.1. Standardisierte diagnostische Verfahren des Lesens und Leseverstehens

Standardisierte Verfahren

- erlauben den Vergleich der Leistung eines Kindes mit einer großen Stichprobe;
- müssen testtheoretischen Gütekriterien genügen (Reliabilität, Objektivität, Validität)

5.2. Ergebnisse standardisierter Verfahren

- Standardisierung an einer repräsentativen Stichprobe ermöglicht, die Leistungen auf eine Normtabelle zu beziehen und einen Prozentrang zu bestimmen.
- Ein Prozentrang von 70 bedeutet, dass 30 Prozent einer Stichprobe gleiche oder bessere Leistungen zeigen.
- Ein Prozentrang von 25 bedeutet, dass 75 Prozent der Stichprobe gleich oder besser abgeschnitten haben.

5.3.1. Standardisierte Verfahren: Wortebene I

Würzburger Leise Leseprobe – Revision (WLLP-R)

- Die WLLP-R ist als Gruppentest von Klasse 1 bis Klasse 4 einsetzbar und testet das schnelle Erlesen von Wörtern. Zu jedem Begriff gibt es je vier Bilder zur Auswahl, von denen eines den Begriff darstellt.
- Die reine Bearbeitungszeit beträgt 5 Minuten, mit Vorbereitungszeit etwa 15 Minuten. Die Auswertung lässt sich durch Kontrollfolien ökonomisch kurz halten.

5.3.2. Standardisierte Verfahren: Wortebene II

Test für Dekodierungs- und Leseleistung 1-2 / 3-4 (TeDeL 1-2/3-4/LS-L)

- Der Bonner Silben-Lesetest prüft als Gruppen- oder Einzeltest das Erkennen von sinnvollen Lauteinheiten, die aus einem Angebot zwei oder drei Einheiten herausgefunden werden müssen. Die Kompetenzstufe 1 und 2 enthalten ein- und zweisilbige Wörter, bis hin zum Einordnen des Wortes in den Satz.
- Der Vortest (Überprüfung der Buchstabensicherheit) und die sieben Untertests sind als Gruppentest in einer Schulstunde durchführbar.

5.3.3. Standardisierte Verfahren: Wortebene III

Der Frühe Lesefähigkeiten – Test (FLT I und FLT II)

- Der FLT I und FLT II ist als Einzeltest in Klasse 1 bereits Ende des ersten Schulhalbjahres einsetzbar. Er prüft Buchstabenkenntnisse, das Erlesen von bekannten und unbekanntem sowie Pseudowörtern.
- Die reine Lesezeit der Buchstaben-, Wort- und Pseudowortlisten beträgt jeweils eine Minute. Zur Auswertung ist es hilfreich, den Lesevortrag des Kindes aufzunehmen, um Lesefehler zu identifizieren.

5.3.4. Standardisierte Verfahren: Wortebene IV

Salzburger Lese – und Rechtschreibtest (SLRT II)

- Der SLT, als Teilstest des SLRT II, ist als Einzeltest von Klasse 1 bis Klasse 4 einsetzbar und testet das schnelle Erlesen von Wörtern und Pseudowörtern.
- Die reine Lesezeit der Wort- und Pseudowortlisten beträgt jeweils eine Minute. Zur Auswertung muss der Lesevortrag des Kindes aufgenommen werden, um Lesefehler zu identifizieren.

5.4.1. Standardisierte Verfahren: Satzebene I

Salzburger Lesescreening für die Klassenstufen 1 – 4 und 5 – 8 (SLS 1-4, SLS 5-8)

- Der SLS ermöglicht eine besonders ökonomische Erstbeurteilung basaler Lesefähigkeit. Eine Liste sehr einfacher richtiger und falscher Sätze (z.B.: Bananen sind blau.) müssen möglichst schnell gelesen und nach ihrer Richtigkeit beurteilt werden.
- Die reine Bearbeitungszeit beträgt 3 Minuten, mit Vorbereitungszeit etwa 15 Minuten. Die Auswertung lässt sich durch Kontrollfolien ökonomisch kurz halten.

5.4.2. Standardisierte Verfahren: Satzebene II

Stolperwörter – Lesetest (STOLLE)

- Als Gruppen- und Einzeltest ist der Stolperwörtertest ab Ende der ersten Klasse als Satzlesetest einsetzbar. Er erfasst das Lesetempo, die Lesegenauigkeit und das Leseverstehen. Dargeboten werden Sätze, die immer ein inhaltlich und grammatisch unpassendes Wort enthalten, das durchgestrichen werden muss(z.B.: Meine Mutter trinkt gern schwach Kaffee.) Der Stolperwörter-Test steht im Internet für Schulen kostenfrei zur Verfügung.

5.5.1. Standardisierte Verfahren: Wort-, Satz- und Textebene I

Knuspels Leseaufgaben (KNUSPEL – L)

- Mit insgesamt vier Untertests misst der KNUSPEL-L grundlegende Lesefertigkeiten des Rekodierens und des Dekodierens auf der Wort- und Satzebene. Das Leseverstehen wird anhand von schriftliche gestellten Fragen und Aufforderungen erhoben.
- Aufgrund der langen Testzeit von ca. 50 Minuten ist der Test erst ab Klasse 2 zu empfehlen. Knuspel-L liegt in zwei Parallelformen vor und kann sowohl als Gruppen – und als Einzeltest verwendet werden.

5.5.2. Standardisierte Verfahren: Wort-, Satz- und Textebene II

Hamburger Lesetest für 3. und 4. Klassen (HAMLET 3-4)

- Bestehend aus einem Worterkennungstest, in dem 40 Wörter zu je 4 Bildern zuzuordnen sind und einem Leseverständnistest, der aus 10 Texten mit Fragen im Multiple-Choice-Verfahren besteht, werden Informationen zur Lesefertigkeit und -geschwindigkeit erhoben.
- Der Test ist als Gruppentest angelegt und nimmt zwei Schulstunden in Anspruch.

5.5.3. Standardisierte Verfahren: Wort-, Satz- und Textebene III

Ein Leseverständnistest für Erst – bis Sechstklässler (ELFE 1 – 6)

- Das Verfahren, das sowohl als Papier- und Bleistiftversion als auch als Computerprogramm zur Verfügung steht, testet Wortverständnis (Bild – Wort – Zuordnung), Satzverständnis (Sinnentnahme, syntaktische Fähigkeiten) als auch Textverständnis (Auffinden von Informationen, schlussfolgerndes Denken).
- Die reine Bearbeitungszeit beträgt 15 Minuten.

5.5.4. Standardisierte Verfahren: Wort-, Satz- und Textebene III

Verlaufsdagnostik des sinnerfassenden Lesens für die Klassenstufen 2 bis 6 (VSL)

- Das neue Verfahren zur längsschnittlichen Erfassung der Lesekompetenz bietet zwanzig parallele Lesehefte, in denen Texte zu lesen sind, bei denen an der Stelle jedes siebten Wortes eine Klammer mit drei Auswahlwörtern zu finden ist. Das passende Wort ist einzukreisen.
- Der Test dauert 4 Minuten und kann an bis zu 20 Messzeiten sowohl als Einzel-, und auch als Gruppentest durchgeführt werden.
- Das Verfahren steht sowohl als Papier- und Bleistiftversion als auch als Computerprogramm zur Verfügung.

6.1. Quellen / Literatur

- Bamberger, R., Vanecek, E. (1984). Lesen – Verstehen – Lernen – Schreiben. Wien: Jugend und Volk.
- Crämer / Füssenich / Schumann, (2000). Lesekompetenz erwerben und fördern. Braunschweig: Westermann
- Lehnhard, W., Schneider, W. (2009). Diagnostik und Förderung des Leseverständnisses. Göttingen: Hogrefe.
- Rosebrock, C. & Nix, D. (2014). Grundlagen der Lesedidaktik und der systematischen schulischen Leseförderung. Baltmannsweiler: Schneider Hohengehren.
- Rosebrock, C. & Nix, D. & Rieckmann, C. & Gold, A. (2013): Leseflüssigkeit fördern. Lautleseverfahren für die Primar- und Sekundarstufe. Seelze: Klett Kallmeyer.
- Steck, A. (2009) Förderung des Leseverstehens in der Grundschule. Baltmannsweiler: Hohengehren.
- Wedel – Wolff, A. (2002). Üben im Leseunterricht. Braunschweig: Westermann.

6.2. Quellen Tests

- Schneider, W., Blanke, I., Faust, V. & Küspert, P. (2011). WLLP-R Würzburger Leise-Leseprobe-Revision. Ein Gruppentest für die Grundschule. Göttingen: Hogrefe.
- TeDel 1-2 / 3-4
<http://www.testzentrale.de/programm/tests/themenverzeichnis/schultests/bonner-silben-lesetest.htm> (22.07.2016)
- Der Frühe-Lesefähigkeiten-Test, Universitätsverlag Rhein-Ruhr, 2013
- Mayringer, H., Wimmer, H. (2003). Salzburger Lese-Screening 1-4, Bern: Hans Huber Verlag.
- Moll, K., Landerl, K. (2010). SLRT-II. Lese- und Rechtschreibtest. Bern: Hans Huber Verlag.
- Metze, W. STOLLE – Stolperwörter – Lesetest.
<http://www.wilfriedmetze.de/html/stolper.html> (22.07.2016)
- Marx, H. (1998). Knuspel –L. Knuspels Leseaufgaben. Göttingen: Hogrefe.
- Lehmann, R. H., Peek, R., Poerschke, J. (2006). Hamlet 3-4. Göttingen: Hogrefe.
- Lenhard, W. Schneider, W. (2006). ELFE 1-6. Göttingen: Hogrefe.
- Walter, J. (2013). Verlaufsdagnostik sinnerfassendes Lesen. VSL. Göttingen: Hogrefe.

Ansprechpartnerin bei weiteren Fragen

Christine Dietenmaier

Landesinstitut für Schulentwicklung
70191 Stuttgart, Heilbronner Str. 172

Telefon 0711 6642 – 3204

Telefax 0711 6642 – 3099

E-Mail Christine.Dietenmaier@ls.kv.bwl.de

Internet www.ls-bw.de

